

## INFORMATIONEN VON **amicizia** FÜR **amicizia**

Liebe Leser, liebe Freunde, cari amici,

nicht nur in der Natur haben wir einen schönen Frühling erleben können, auch die Frühlingsfeier der 3 in Wiesbaden ansässigen ital.-deutschen Vereine „Vogliamoci bene“, SV Italia“ und „amicizia e.V.“ war eine herrliche Referenz an die schöne Jahreszeit (s. dazu auch den Bericht auf Seite 2).

In unserer Stadt wird es langsam wieder etwas ruhiger und es gibt erstaunlich viele freie Parkplätze - die Wiesbadener haben Ferien und sind verreist. Wenn auch Sie noch etwas unternehmen möchten, schauen Sie nach rechts auf die Pinnwand; es gibt noch schöne Ziele, und es gibt auch noch freie Plätze. Die herzliche Bitte haben wir dabei: Melden Sie sich bald an, wenn es auch noch einige Monate bis zur Abreise dauert. Weder Busunternehmen noch Hotels können es sich heute leisten, vorblockierte und nicht genutzte Zimmer oder gar die Absage ganzer Reisen ohne finanzielle Entschädigung hinzunehmen, und „amicizia e.V.“ kann unmöglich für nicht erbrachte Leistungen zahlen.

Zunächst wünschen wir aber allen miteinander einen wunderschönen Sommer - nicht zu heiß und nicht zu kalt, nicht zu trocken und nicht zu naß! Wir hoffen, Ihnen fällt die Auswahl an Unternehmungen aus dem riesigen Angebot in Stadt und Land nicht allzu schwer und Sie finden genau das, was Ihnen Spaß macht! Und nicht vergessen: Den 2. Advent jetzt schon reservieren für den Chor S. Nicola aus Pisa, zusammen mit der WMK, in der Marktkirche.

Mit allen guten Wünschen und lieben Grüßen  
Ihr / Euer Vorstand

### Inhalt:

In eigener Sache / Pinnwand	S. 1
Berichte Frühlingsfest/Lehrerinnen-„Fest“	S. 2
Bericht Kochreise Elly-Heuss-Schüler	S. 3
„Tosse secca con brio“	S. 3
Der Kuckuck und die Legenden um ihn	S. 4
Quietschentchen und die Wissenschaft	S. 4
Venezianischer Karneval in Deutschland	S. 5
Bunte Seite / Impressum	S. 6

## pinnwand

### Sprachreise, 7. bis 14. September 2008

nach **Trient** mit Tagesausflug in das zauberhafte Städtchen **Mantua**, von Dante besungen  
**Infos:** Brigitte Mohr, Tel.: 06127 / 61340  
          Marianne Stahl, Tel.: 0611 / 713436

### Kulturreise, 19. bis 27. September 2008

ausgebucht!

### Seniorenreise mit Marcello, 3. bis 11. Oktober 2008

Ferienanlage „Riva degli Etruschi“, Toscana  
Ausflüge nach - Lucca  
          - Insel Elba  
          - Markt von Cecina, Bolgheri  
          - San Miniato al Tedesco  
          - Massa Marittima  
und ein Wandertag in der nahen Umgebung  
**Infos:** Marcello Caldori, Tel.: 0611 / 540420

### Wander- und Nordic-Walking-Reise, 10. bis 18.10.2008

Quartier in San Donato, Poggio d'Oro, Toscana  
Eine Fachfrau für Nordic Walking steht zur Verfügung;  
wer lieber ohne Stöcke geht, kann das genauso gut  
Markante Besichtigungs-/Wander-Touren:  
          Monteriggione / nahe Siena  
          Rignana - Montegozo - Greve / Chianti  
          Chiusdino - Abbazia San Galgano  
          Arezzo  
          Lucardo - Certaldo alto  
          Volterra  
**Infos:** Walter Pagel, Tel.: 0611 / 520956

Für alle Reisen bitten wir  
um schnellstmögliche Anmeldung!

### **Stammtisch:**

jeden 1. Mittwoch im Monat, ca. 19 Uhr

### **Italienischer Stammtisch:**

jeden 1. Dienstag im Monat, ca. 19 Uhr

**Beide Stammtische im** *Ristorante „Marcello“*  
*König-Adolf-Str. 6*  
*Wiesbaden-Sonnenberg*  
*Tel.: 0611 / 540420*

## La Festa della primavera – ein italienisches Fest in Wiesbaden

Ja, auch in Wiesbaden und nicht nur in Apulien, Sizilien oder Kalabrien konnte man – wenn man wollte – eine typische italienische Feier miterleben. Am Samstag, dem 24. Mai im Kaisersaal in Sonnenberg fühlte ich mich in eine italienische Kleinstadt versetzt. „Ballo liscio“ war angesagt. Tanzen den ganzen Abend zu harmonischen italienischen Melodien und kein Hardrock oder Techno o. Ä. Italienische Schlager aus den letzten 30 Jahren, live dargeboten vom Duo Luigi und Leo, zwei nicht nur gute Musiker und Sänger sondern auch gut aussehende Italiener – ein Augenschmaus für die Frauen. Dazwischen einfach so, Enzo Messina ein in Wiesbaden lebender Italiener – schnappt sich das Mikrofon und singt wie ein Profi italienische und amerikanische Evergreens. Zu einem italienischen Fest gehören natürlich auch kleine Speisen und Getränke, die das Fest abrundeten.

Dass Italiener Freude am Verkleiden und an tollen Kostümen haben, konnte man bei der italienischen Travestieshow von Angela Martinelli sehen. Bei ihrer Show sang sie nicht nur auf der Bühne sondern begeisterte das Publikum auch zwischen den Reihen.

Aber nicht nur die Darbietungen sondern die ganze Atmosphäre im Saal war typisch italienisch. Alle Generationen feiern zusammen. Vom stolzen Großvater bis zum kleinen Enkelchen im Kinderwagen, waren viele Familien gut gekleidet zum Fest gekommen. Wenn man nicht tanzte, unterhielt man sich mit seinen Freunden und Verwandten (natürlich in italienisch). Aber auch viele Jugendliche Italiener fanden noch im Laufe des Abends mit ihren Freunden den Weg nach Sonnenberg

Mich hat noch sehr beeindruckt, wie Freunde oder Mitglieder der anderen mit organisierenden Vereine – vogliamoci bene und SVItalia – sich als Helfer an diesem Abend eingebracht haben. Selbst junge Helferinnen und Helfer haben wie selbstverständlich stundenlang an der Theke, beim Spülen oder Abräumen geholfen und dabei fröhlich mitgefeiert.

Ich hoffe, dass die Mitglieder von amicizia, die an diesem Abend dabei waren, dies genauso empfunden haben wie ich und sagen: schön, dass ich ein typisches italienisches Fest in Wiesbaden erleben durfte.

(Michael Müller)

### Der Frühling

Was rauschet, was rieselt, was rinnet so schnell?

Was blitzt in der Sonne? Was schimmert so hell?

Und als ich so fragte, da murmelt der Bach:

“Der Frühling, der Frühling, der Frühling ist wach!”

Was knospet, was keimet, was duftet so lind?

Was grünet so fröhlich? Was flüstert im Wind?

und als ich so fragte, da rauscht es im Hain:

“Der Frühling, der Frühling, der Frühling zieht ein!”

Was klingelt, was klaget, was flötet so klar?

Was jauchzet, was jubelt so wunderbar?

Und als ich so fragte, die Nachtigall schlug:

“Der Frühling, der Frühling!” - da wußt' ich genug!

(Heinrich Seidel)

## Nochmal ein „Fest“ - italienisch-deutsches Lehrer-Schüler-Treffen



### Evviva ...

...so stand es auf dem Sprachkalender, und zwar am 30. April 2008, genau an dem Tag, als unsere vorjährigen **3 italienischen Italienisch-Lehrerinnen zu Besuch** nach Wiesbaden kamen!! Mit „evviva“ bringt man Freude zum Ausdruck, und die verspürten nun tatsächlich alle miteinander. Wie schon in der Lettera 49 zu lesen war, hatten die Lehrerinnen einen Besuch versprochen und jetzt tatsächlich wahr gemacht.

Hier war in der Zwischenzeit ein schönes Besuchsprogramm zusammengestellt worden, was in unserer herrlichen Gegend ja nicht schwer fällt. Und was wurde nun geboten? Als erstes der zauberhafte Rheingau mit den „Majestäten“ Rhein und Germania, den Kultur-Höhepunkten Kiedrich / Valentinus-Kirche / gregorianischer Gesang sowie Kloster Eberbach auf der einen Seite, Rheingauer Köstlichkeiten mit edlen Tropfen auf der anderen Seite. Dann ein Tag Wiesbaden – eigentlich viel zu wenig – aber die Pracht der Gebäude, Russische Kapelle und Friedhof, Nerobergbahn, Thermine, Kurhaus und Theater beeindrucken jeden Gast. Ebenso hat die Stadt Mainz viel zu bieten, ob nun auf der „eebsch Seit“ gelegen oder nicht: Den Dom, der schon seit dem Jahre 1000 an seinem Platz steht, die Chagall-Fenster von St. Stephan, und nicht zuletzt das Symbol für die 5. Jahreszeit, der Fastnachtsbrunnen – wo findet man so etwas sonst noch??

Die Lehrerinnen waren gebührend beeindruckt, auch davon, daß die Wiesbadener es geschafft hatten, die ganzen Tage über die Sonne strahlen zu lassen! In Trient losgefahren waren sie bei strömendem Regen! Wärmer wurde es hier dann auch noch von Tag zu Tag.

Begleiter bei den Ausflügen waren immer wieder Mitglieder aus der Sprachgruppe 2007, mal die einen, mal die anderen, manche nahmen sich sogar die kompletten Tage als Kurzurlaub frei. Am Abschiedsabend im „Ristorante Marcello“ fehlten nur Kranke und Urlaubs-Abwesende. Es waren Tage voller Freude und großer Herzlichkeit.

Die italienischen Lehrerinnen schieden als Freunde und erwarten uns im September zur nächsten Sprachreise. Darüber hinaus wird man sich gewiß auch für die Zukunft verbunden bleiben.

## Elly-Heuss-Schüler mit „amicizia e.V.“ zum Kochen in die Toskana

---

Olivenöl-Probe im Palazzo Malaspina in San Donato in Poggio, einem malerischen Städtchen in der Toskana: „Woran erinnert euch der Geruch? Na, was meint ihr,“ fragt die Agrar-Ingenieurin Manuela Cozzi aus Florenz. Die 36 Schülerinnen und Schüler der Elly-Heuss-Schule, auf Kochreise mit ihrem Schulleiter Reinhard Rzytki und der Italienisch-Lehrerin Ritonale, schnuppern intensiver. „Nach frischem Gras“, sagt Marco und Signora Cozzi ist hochzufrieden. „Bravo“, sagt sie und erklärt, was „extra vergine“ von allen anderen Ölen unterscheidet. Und warum man es in blauen Gläschen probiert: „Weil die meisten Konsumenten denken, das dunkelgrüne Olivenöl ist das beste. Aber die Farbe spielt keine Rolle.“

Mittags geht es zu einem Bauern, der Artischocken anbaut. Kira passt gut auf, als es um die Distel Früchte geht: „Im Februar kommt die erste Artischocke, die ziemlich groß ist. Das ist die erste Generation. Wenn diese abgeschnitten wird, kommen aus dem Stiel zwei neue Artischocken, die etwas kleiner sind. Das ist die zweite Generation. Das wiederholt sich dann immer wieder. Ungefähr im Mai wächst die fünfte Generation, bei der die Artischocken sehr klein sind. Danach werden die Artischocken nicht mehr geerntet, da die Pflanze dann Ruhe braucht.“ Selbst ernten geht leider nicht, weil das Feld zu matschig ist. Aber die Schüler und ihre Begleiter, darunter Marcello Caldori von „amicizia Wiesbaden“, schleppen steigenweise die hellgrünen Feldfrüchte davon. Der deutsch-italienischen Verein hat die Organisation der Reise übernommen und sie auch mitfinanziert.

Die Artischocken wollen verarbeitet werden - und das gleich bei der ersten Kochlektion in Tavarnelle Val di Pesa, wo die Kinder in der Jugendherberge untergekommen sind. Ein paar Minuten zu Fuß und sie sind in einer Küche der Kommune, der eine luftige Halle angegliedert ist. Ein Platz zum Feiern für Vereine und Großfamilien. In der Küche warten Luisa, Lorredana und Roberta auf die Jungen und Mädchen aus Wiesbaden. In Gruppen aufgeteilt, bekommt jede eine Aufgabe: für Antipasto und Pasta zuständig, für das Hauptgericht und natürlich das Dessert. Der Rest erledigt den Service und die Dokumentation der Reise für das 16-Seiten-Heft, das den Daheimgebliebenen den Mund wässrig machen soll, Tiramisu, Torta di Mele, oder Cenci - alle Rezepte werden sorgfältig aufgeschrieben.

Als es an die selbst gemachten Nudeln geht, mögen manche nicht so gern mit beiden Händen den Teig kneten. Aber die „Engel in der Küche“, wie die Kinder sie nach drei Tagen nennen, bestehen darauf. Und siehe da, es macht Spaß.

Schwierigkeiten gibt es, wenn die Jungen und Mädchen, die mit der Dokumentation beschäftigt sind, bitten, das Rezept auf haushaltsübliche Menge umzurechnen. Wer kocht schon daheim für 45 Gäste? Die Köchinnen müssen passen, außer beim Kuchenbacken machen sie alles aus dem Handgelenk.

Unter den Ausflugszielen kommt das weltberühmte Städtchen San Gimignano mit seinen Türmen weniger gut an als der Null-Acht-Fünfzehn-Ort Monteverchi:

„Hier gibts endlich mal richtige Geschäfte“, befinden die Mädels, die T-Shirts für 3.99 entdeckt haben. In dem Ort warteten Schülerinnen und Schüler des Lizeums Benedetto Varchi auf die jungen Wiesbadener. Die haben alle einen Steckbrief von sich mitgebracht, mit Foto, Name, E-Mail-Adresse und Handynummer. Sehr praktisch und hochgefragt.

Am letzten Abend in Tavarnelle wird Pizza gebacken und es gibt für jede Schülerin, jeden Schüler ein Zertifikat: Erfolgreich am Kochkurs teilgenommen, steht da. Von den Köchinnen unterschrieben. Zu jeder Urkunde eine Schürze - zwei hübsche Souvenirs.

*(Ingeborg Toth)*

Anmerkung der Redaktion:

Auf Seite 6 diesmal ein Gericht, das die Jugendlichen in Tavarnelle zubereitet haben.

## Aus einem Konzertsaal in Rom Beherrigung wohltuend auch in deutschen Konzertsälen!

---

### Tosse secca con brio

Caro Ascoltatore,

la buona acustica di questa sala rende perfettamente percettibili anche i più piccoli rumori.

Tossire pregiudica la concentrazione dell'artista e il piacere dell'ascoltatore. Vi preghiamo di evitare di tossire e di chiarirvi la gola durante il concerto, consumare una caramella può certo essere una buona idea - ma cercate di farlo prima del vostro ingresso in sala (scartarla durante il concerto può recare disturbo); vi ricordiamo inoltre che il volume della tosse può essere molto attenuato con l'uso di un fazzoletto. Grazie.

### Trockener Husten „con brio“

„con brio“ kommt aus der Musik-Sprache und bedeutet „mit Feuer und Schwung“

Lieber Zuhörer,

die gute Akustik dieses Saales macht auch das kleinste Geräusch ausgezeichnet wahrnehmbar. Husten beeinträchtigt die Konzentration des Künstlers und die Freude der Zuhörer. Wir bitten Sie, während des Konzertes Husten und Räuspern zu vermeiden. Ein Bonbon zu lutschen kann sicher eine gute Idee sein, tun Sie es aber bitte, bevor Sie den Saal betreten (das Auspacken während des Konzertes kann stören). Wir bitten außerdem daran zu denken, daß das Husten-Volumen erheblich gedämpft werden kann durch den Gebrauch eines Taschentuchs.

Danke.

Dieses „Mitbringsel“ fand Irene Ott.



## Der Kuckuck - Vogel des Jahres 2008 und die Legenden um ihn

---

Wer kennt ihn nicht – den Kuckucks-Ruf!? Mit dem Vogel selbst ist das schon anders - er ist scheu und meidet die Menschen. Dabei ist er relativ groß, ähnlich dem Turmfalke. Seine Unterseite ist quer gebändert. Der Bestand der Kuckucke nimmt kontinuierlich ab. Großflächige Monokulturen und Einsatz von Pestiziden sind dafür verantwortlich, daß sowohl der Kuckuck keinen Lebensraum mehr findet als auch seine bevorzugten Wirtsvögel. Daß er seine Eier in die Nester anderer Vögel legt, ist ja bekannt, aber er - bzw. sie - legt sie nicht in irgendwelche Nester – nur zu solchen Eiern, die den eigenen am meisten ähneln. Das ist z.B. beim Teichrohrsänger der Fall, wenn dessen Eier auch wesentlich kleiner sind. Klar, daß das Größenverhältnis auch bei den ausgeschlüpften Vögeln etwas kurios ist, wie auf dem schönen Foto des NABU zu sehen:

Rechts die kleine Mutter Teichrohrsänger, links das fast monströse Kuckucks-Baby!



Nach dem Schlüpfen schiebt der Jungkuckuck nacheinander sämtliche Eier oder bereits geschlüpfte Stiefgeschwister über den Nestrand und lässt sich allein bewirten! Eine feste Partnerbindung gibt es beim Kuckuck nicht, wozu denn auch – zum Brüten und Aufziehen der Jungen hat man ja Andere. So kann man sich nach Belieben hier und dort vergnügen.

Dieses unstete Liebesleben der Kuckucke war schon in der Antike bekannt. So soll Hera ihren untreuen Zeus verführt haben, indem sie sich in Kuckucksgestalt verwandelte. Seit diesem erotischen Erfolgserlebnis sitzt ein Kuckuck auf Heras Zepter.

„Den Kuckuck singen lehren“ meint, zu außerehelichem Verkehr verführen.

Anders bei den heidnischen Slawen: Bei ihnen galt der Kuckuck als Zufluchtsort der verstorbenen Seelen.

Nicht nur in Deutschland bekannt sind die prophetischen Kräfte des Kuckuck:

„Kuckuck, Kuckuck, sag mir doch wie viel Jahre leb ich noch?“ (So viele Male er ruft!)

Die Zahl der Rufe kann aber auch die Zahl der Jahre bedeuten, die ein lediges Mädchen bis zur Hochzeit warten muß!

Oder: Beim ersten Kuckucksruf, den man im Frühjahr hört, sollte man unbedingt ein Portemonnaie mit sich tragen und draufklopfen – sonst könnte es passieren, daß man das ganze Jahr ohne Geld ist!!

Seit dem 16. Jh. nahm man den armen Kuckuck als Umschreibung für den Teufel: „Zum Kuckuck mit dir“ ist gleich zu sehen mit „Geh zum Teufel!“ „Hol's der Kuckuck!“

Matthias Claudius singt im „Rheinweinlied“:

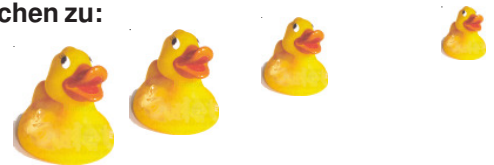
„Drum tanzen auch der Kuckuck und sein Küster auf ihm (dem Blocksberg) die Kreuz und Quer“

Das „Wolkenkuckucksheim“ hat Aristophanes (griech. Komödiendichter, 448 – 385 vor Chr.) sich ausgedacht, als ein Vogelstaat die Macht ergriff und sich hoch in den Lüften auf Wolken niederließ.

Und wehe dem armen Tropf, bei dem der „Kuckuck geklebt“ wird – der konnte seine Schulden nicht zahlen, und nun kam der Gerichtsvollzieher und versah verschiedene Gegenstände mit einem Pfandsiegel. Diese Siegel trugen früher den preußischen Reichsadler, der im Volksmund Kuckuck genannt wurde! Und so wird heute noch immer „der Kuckuck geklebt“, wenn auf dem Siegel auch überhaupt kein Vogel mehr drauf ist!

Und den „Pleitegeier“, den kriege mer später!!

**Zunächst wenden wir uns wissenschaftlich den Quietschentchen zu:**



### Quietschentchen und Strömungsverhältnisse

---

Die Süddeutsche“ hatte es erfahren:

15 Jahre lang waren 29.000 Plastikenten auf einer unglaublichen Weltreise: Statt in Amerika große und kleine Kinder in der Badewanne zu beglücken, gingen bei großem Sturm 12 Container eines Frachtschiffes aus Hongkong „baden“, einer öffnete sich und entließ unfreiwillig den ganzen Schwarm. Ein Spaziergänger fand in Alaska (3.200 km vom Unglücksort entfernt) die ersten Planschtiere, war so clever, einen Ozeanographen zu informieren, der freudig erregt anfang, den Weg der Enten zu rekonstruieren und dabei die Meeresströmung zu erforschen. Ein Meereswirbel im Pazifik trieb die armen Entchen 3 Jahre lang im Kreis umher, dann wurden sie von arktischer Strömung erfaßt, wurden eingefroren und tauchten nach weiteren 4 Jahren zwischen Grönland und Island auf. 2 Jahre später nahm ein großer Teil der Gesellschaft Kurs auf die Ostküste von Kanada und den USA, reiste weiter über die Karibik und müßte inzwischen die britischen Inseln erreicht haben. Ramponiert sind sie allemal, aber für den Ozeanographen war die Reise ein wahrer Glücksfall. Aufgrund der ermittelten Daten können Rettungskräfte den Kurs von Ölteppichen und vermißten Booten genauer berechnen und effektiver helfen.



Barockschloß Ludwigsburg

## Auf zum Venezianischen Karneval in Deutschland!

---

Sie meinen, das ginge nicht?

Doch, doch – es geht! Sogar in diesem Jahr noch!

Merken Sie sich die Zeit vor: **5. bis 7. September 2008**

Fahren Sie in diesen Tagen einfach ‚mal in die **Barockstadt Ludwigsburg**, denn einen Besuch ist sie in jedem Fall wert.

Mitte des 18. Jh. ließ Herzog Carl Eugen dort ein prächtiges Residenzschloss errichten mit 452 Zimmern in 18 Gebäuden, das heute eines der größten erhaltenen Barockschlösser in Deutschland ist, mit riesiger Gartenanlage. Die Gartenschau „Blühendes Barock“ ist weit über die Landesgrenze hinaus bekannt.

Herzog Karl Eugen war alles andere als ein Kind von Traurigkeit, feierte grandiose Feste, die in dieser Epoche ihresgleichen suchten, und reiste gerne nach Italien. Besonders die Lagunenstadt Venedig hatte es ihm angetan und dort der an verschwenderischer Fülle kaum zu überbietende Karneval. Weder Geld noch Fantasie scheinen dem Herzog gefehlt zu haben – 1768 schenkte er sich selbst und seinen Ludwigsburgern den sprühenden Venezianischen Karneval auf dem italienisch anmutenden Marktplatz seiner Residenz in Ludwigsburg mit exquisitem Jahrmarkt, Tanz und Theater, Masken, Musik und Gauklern. Bis 1775 fanden diese „**Venezianischen Messen**“ statt, die Ludwigsburg in den letzten Jahren wieder hat aufleben lassen. Alle 2 Jahre geht es rund in Ludwigsburg mit großem Programm über 3 Tage: Die Innenstadt verwandelt sich in eine phantastische Bühne, auf der sich bei einem Fest der Sinne Illusion und Realität, Vergangenheit und Gegenwart, Künstler, Artisten, Musiker und Publikum treffen. Farbenprächtige Roben und Masken sind selbstverständlich.



Wenn Sie sich für das Programm interessieren, finden Sie es im Internet unter [www.venezianische-messe.de](http://www.venezianische-messe.de). Ansonsten gibt es die Tourist Information, 71638 Ludwigsburg, die Sie **gratis** anrufen können unter der

Tel.-Nr.: 07141 / 910-0

Fax: 07141 / 910-2737

Wenn Sie dann genug haben sollten vom Karneval, können Sie auch noch die **Porzellan-Manufaktur Ludwigsburg** besuchen. Sie werden geführt und können dabei den Künstlern z.B. beim Bemalen zusehen und sich nur wundern, mit welcher Feinheit und Akkuratessse man z.B. auf Kugelvasen und Schüsseln die schönsten Motive zaubern kann. In der Verkaufsgalerie können Sie sich zur Erinnerung das eine oder andere schöne Stück mit nach Hause nehmen, aber nicht vergessen: Vorher nachsehen, ob das Portemonnaie auch gut gefüllt ist!!

1758 ließ Herzog Carl Eugen von Württemberg eine „Porcelaine-Fabrique“ gründen, schon recht früh, wenn man bedenkt, daß in Europa die erste Porzellanmanufaktur 1710 entstand, und zwar auf der Albrechtsburg bei Meißen.

Allerdings wurde die Herstellung von Porzellan bereits im Kaiserreich China im Jahre 620 entwickelt. Wen wundert es, daß die Herstellungsmaterialien und das Verfahren ein streng gehütetes Geheimnis waren. Marco Polo war es, der das erste Porzellan um 1300 nach Europa, nach Italien, brachte. Jedoch die Entschlüsselung des Geheimnisses dauerte lange – erst 1708 gelang es Friedrich Böttger und Ehrenfried Walther von Tschirnhaus in Meißen, das erste europäische Porzellan, das „weiße Gold“ zu produzieren. Das Meißner Porzellan ist noch heute weltberühmt mit seinen gekreuzten Schwertern als Markenzeichen, und es wird zu recht als die älteste im Gebrauch befindliche Marke bezeichnet.

Den Namen „Porzellan“ soll Marco Polo begründet haben, als er von der Beschaffenheit des chinesischen Geschirrs erzählte und es verglich mit einer Kauri-Muschel, die „Porcella“ heißt.

## Original-Toscana-Rezept

---

In der Toscana ist man sparsam und wirft Eßbares nicht gerne weg.  
So wird der Klassiker unter den toskanischen Sommer-Antipasti aus Brotresten zubereitet und nennt sich

### Panzanella

Die Elly-Heuss-Schüler haben dieses Rezept kürzlich ausprobiert. Es geht ganz einfach:

Weißbrotreste von der Rinde befreien, in Wasser einweichen.

Eine Salatschüssel mit einer Knoblauchzehe ausreiben. Das eingeweichte Brot gut ausdrücken.

Gurken, die bei uns meist unter der Bezeichnung "Landgurken" laufen, gut waschen, nicht schälen. In Würfel zerteilen. Das gleiche geschieht mit reifen Freiland-Tomaten, es dürfen auch die Flaschentomaten sein. Eine Zwiebel in feine Ringe schneiden. Eine Handvoll frischer Basilikum-Blätter in kleine Teile rupfen, alles zu dem Brot geben.

Einen guten Weinessig und erstklassiges Olivenöl dazugießen, etwa im Verhältnis 1:3, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Eine halbe Stunde durchziehen lassen und noch einmal gut durchmischen - fertig.

## In Latium ißt man gerne:

### Erdbeercreme mit Mascarpone

*Crema di fragole con mascarpone*

---

für 4 - 6 Personen:

750 g Erdbeeren  
(davon evtl. einige zur Garnitur zurücklassen)  
1/8 l Erdbeer- oder anderen Likör  
50 g Puderzucker  
500 g Mascarpone  
100 g Löffelbiskuits

500 g der gesäuberten und abgezupften Erdbeeren mit 2 EL Likör mischen und abgedeckt zur Seite stellen.

Restliche Erdbeeren mit dem Puderzucker mischen und pürieren. 2 EL Püree abnehmen und mit dem restlichen Likör mischen. Das übrige Püree mit einem Schneebesen unter den Mascarpone rühren.

Den Boden einer nicht zu hohen Glasschüssel mit Löffelbiskuits (ca. die Hälfte) auslegen. Mit einem Pinsel reichlich Püree-Likörmischung auf die Kekse streichen. Die Hälfte der Mascarpone-Erdbeercreme daraufgeben und glattstreichen. Jetzt die restlichen Löffelbiskuits darauf verteilen, mit der restlichen Likörmischung bestreichen, darauf den Rest Erdbeer-Mascarponecreme schichten und glattstreichen.

Das Ganze für 2 - 3 Stunden im Kühlschrank durchkühlen lassen und evtl. mit einigen Erdbeeren verzieren.

## Als neue Mitglieder begrüßen wir sehr herzlich:

---

Dücker, Doris  
Dücker, Hans Joachim  
Landmann, Hansjörg  
Landmann, Hedwig  
Sigmund, Angela  
Sigmund, Horst  
Merten, Gisela  
Molinari, Ute  
Molinari, Nino

## Umfrage zu Ernährung und Klimaschutz

---

Wer weiß es wirklich?

Einerseits heißt es, man soll nur einheimisches Obst nach Jahreszeit essen, andererseits heißt es aber auch, die Lagerung unserer eigenen Äpfel und Birnen solle mehr Treibhausgase verursachen als der Transport der Früchte aus Neuseeland hierher! Kann das wahr sein?

Von den Kühen hat man schon vor einiger Zeit gehört, daß sie durch das Wiederkäuen große Mengen an Methangas an die Umwelt abgeben und sie dadurch erheblich gefährden. Also am besten, keine Tiere mehr züchten? Und von was werden wir dann satt? Egal, was wir essen, die Umwelt wird belastet.

Zum Vegetarier werden hilft ja auch nichts - die Ackerflächen werden ohnehin nicht mehr ausreichen für die benötigten Lebensmittel, wenn Bio-Treibstoffe „angebaut“ werden.

Daß die Bevölkerungszahlen steigen, ist klar, ebenso, daß wir mehr und besser essen als früher, aber kann es wirklich sein, daß unsere Ernährung erhebliche Verantwortung trägt für Wohl und Wehe unserer Umwelt??

Müssen wir in Zukunft eventuell Lehrgänge machen über Nutzen und Schaden unserer Eßgewohnheiten? Oder blüht uns und unseren Nachkommen gar eine künstliche Ernährung??

*Jetzt muß ich nach Hause.*

*Ich habe eine Verabredung mit mir.*

*Hoffentlich bin ich da, wenn ich komme.*

*Ich habe mich lange nicht mehr gesprochen.*

*(Detlev Block, ev. Theologe, \* 1934)*

### **Impressum:**

Postanschrift für Vorschläge usw.:

„Lettera“ c/o Brigitte Mohr

Am Rebenhang 44

65207 Wiesbaden

Tel.: 06127 / 61340 - Fax: 06127 / 4631

e-mail: [brigitte@mohr-bach.de](mailto:brigitte@mohr-bach.de)

Auflage: 550

Druck: BKS GmbH

Fritz-Haber-Str. 4

65203 Wiesbaden

Tel.: 0611 / 92850-0

**amicizia e.V.** im Internet: [www.amicizia.de](http://www.amicizia.de)

e-mail: [Info@amicizia.de](mailto:Info@amicizia.de)